

Liedpredigt über *All Morgen ist ganz frisch und neu des Herren Gnad und grosse Treu* (RG 557)

Gottesdienst in Pratteln am 10. November 2019

Pfr. Paul Kohler, Liturgie und Predigt; Susy Kohler, Lektorin

Aline Koenig, Orgel (Suite über *All Morgen ist ganz frisch und neu des Herren Gnad.*

Alfred Baum, 1904–1993, verteilt auf Eingangs-, Zwischen- und Schlusspiel)

Liturgie

Orgel

Eingangswort: Klagelieder 3,23 (Zürcherbibel 1958)

Apostolischer Gruss und Begrüssung

LIED RG 156 *Herr Jesu Christ, dich zu uns wend*

Gebet

LIED RG 21, 1.3 (Psalm 27) ***Gott ist's, der Licht und Heil mir schafft***

Lesung (Lektorin): Markus 10,46–52 (Heilung des Bartimäus)

Einführung ins Lied *Du höchstes Licht, du ewger Schein* (J. Zwick)

LIED RG 560, 1–5 *Du höchstes Licht, du ewger Schein*

Biografie von Johannes Zwick

LIED RG 560, 6–8 *Die Werk der Finsternis sind grob*

Einführung ins Lied *All Morgen ist ganz frisch und neu* (J. Zwick)

dazwischen Singen **RG 557,1** nach der Melodie **RG 156**

Lesung (Lektorin) des Predigttextes: Klagelieder 3,22–24 (Luther 2017)

Predigt über LIED RG 557 *All Morgen ist ganz frisch und neu*

Singen der einzelnen Strophen während der Predigt (1; 2-3; 4; 5-6)

Orgel

Gebet (Fürbitten) und Unservater

Einführung ins Abendlied *Da nun der Tag uns geht zu End* (J. Zwick)

LIED RG 591, 3–5 *Versöhn uns, Herr, in Einigkeit*

Anzeigen

Segen

Orgel

Gottesdienst

Orgel

Eingangswort: Jeden Morgen neu ist Gottes Erbarmen,
und gross ist seine Treue. (Kgl 3,23)

Apostolischer Gruss: Gnade sei mit euch und Friede von Gott ...

Begrüssung: Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst

LIED RG 156 *Herr Jesu Christ, dich zu uns wend*

Gebet

Jeden Morgen neu ist deine Liebe zu uns, zu deiner Schöpfung, guter Gott. Für diese Treue danken wir dir heute Morgen und bitten dich um ein fröhliches Herz, wenn wir in gedrückter Stimmung sind, um Kraft in schweren Tagen, um Licht in dunklen Nächten, um Geborgenheit in einsamen Stunden, um Hilfe in ausweglosen Situationen, um Vergebung, wenn wir schuldig geworden sind, um Mut und Glauben, wenn wir an uns, an unsern Mitmenschen und an dir zweifeln.

Wir bitten dich um deine Begleitung auf unserem Lebensweg.

Öffne unser Herz für Wort und Musik und ermuntere uns zum Lobsingen und Danken, denn du bist das Licht auf unserem Lebensweg. Amen

Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten?

So beginnt der 27. Psalm.

Der Basler Pfarrer Hans Bernoulli hat diesen Psalm vor 30 Jahren in Verse gegossen und sie mit einer 500-jährigen Melodie aus Strassburg versehen. Sie finden dieses Psalmlied bei der Nr. 21. Wir singen daraus die Strophen 1 und 3:

LIED RG 21,1.3 *Gott ist's, der Licht und Heil mir schafft*

Bei der Geschichte, die uns jetzt unsere Lektorin vorliest, geht es auch um das Licht: um das Augenlicht und um das innere Licht, das uns erleuchtet und heil macht:

Lesung (Lektorin): Markus 10,46–52 (Heilung des Bartimäus)

Einführung ins Lied *Du höchstes Licht, du ewger Schein*

JOHANNES ZWICK ist der Dichter der Morgenlieder *Du höchstes Licht, du ewger Schein* sowie *All Morgen ist ganz frisch und neu des Herren Gnad und grosse Treu*. Bevor wir heute Morgen diese beiden Lieder anstimmen und ich dann über das zweite die Predigt halten werde, möchte ich Ihnen etwas aus dem Leben dieses Dichters erzählen. Johannes Zwick ist ein jüngerer Zeitgenosse von Huldrych Zwingli.

Seine Biografie möchte ich einrahmen mit seinem Morgenlied *Du höchstes Licht, du ewger Schein*. Sie finden es in unserem Gesangbuch unter der **Nr. 560**. Es hat 8 kurze vierzeilige Strophen. Wir singen zuerst die Strophen 1 – 5 und später die Strophen 6 – 8.

Ich möchte Sie noch darauf aufmerksam machen, dass der Dichter in seinem Lied das Licht der Finsternis gegenüber stellt, der Morgen der Nacht, und zwar im natürlichen wie im übertragenen Sinn. Der letztere ist ihm wichtig, denn Licht und Dunkelheit, Tag und Nacht sind nicht nur natürliche immer wiederkehrende Ereignisse, sondern sie betreffen und bestimmen das Leben aller Geschöpfe, und zwar physisch wie psychisch. Deshalb kann man dieses Lied zu jeder Tageszeit anstimmen. Was hier beschrieben und als Gebet formuliert ist, hat den ganzen Tag über seine Gültigkeit, vom Erwachen bis zum Einschlafen.

Lied RG 560, 1–5 *Du höchstes Licht, du ewger Schein*

Biografie von Johannes Zwick

Johannes Zwick wurde um das Jahr 1496 in *Konstanz* geboren. Er entstammte einer Patrizierfamilie, die aus dem Thurgau in die freie Reichsstadt Konstanz gezogen war.

Johannes Zwick wurde von seinem Onkel für eine geistliche Laufbahn vorgesehen. Er musste deshalb, wie dies damals üblich war, zuerst Jurisprudenz studieren. Das tat er in *Freiburg, Paris, Padua, Siena, Avignon* und im polnischen *Krakau*. 1518 wurde er zum Priester geweiht,

was damals auch ohne vorausgehendes Theologiestudium möglich war. 1521 wurde er Rechtsprofessor in *Basel*. Hier studierte er intensiv die Schriften von *Martin Luther* und übernahm dann – bereits verheiratet – 1522 die Pfarrei *Riedlingen* in Oberschwaben. Hier beriet er die Gemeindeglieder in Rechtsfällen, wobei er sich auf die Seite der Armen stellte. Er nahm Kontakt auf mit *Huldrych Zwingli* und hielt in Zürich eine viel beachtete Rede. Er wurde darauf nach Rom zu einem Verhör zitiert, ging aber nicht hin, weil er um sein Leben fürchtete. So strich man ihm in Riedlingen sein Gehalt, was ihn, weil er wohlhabend war, nicht weiter berührte. Da wurde ihm gekündigt. Darauf kehrte er nach *Konstanz* zurück, wurde Prediger an St. Stephan und half hier der Reformation zum Durchbruch.

Johannes Zwick nahm sich neben dem Predigt- und Seelsorgedienst vor allem der Unterweisung der Jugend an. Er schrieb für sie Gebete und dichtete Lieder. 1540 erschien von ihm und seinen Freunden das «*Nüw gsangbüchle*». Dieses für die Schweiz und für Süddeutschland sehr bedeutende Gesangbuch zur Förderung des Kirchengesanges enthält u.a. Lieder von Martin Luther, Huldrych Zwingli und von ihm selbst. Er war als Aufseher der Schule und Fürsorger der Armen und Flüchtlinge tätig. Er unternahm während 12 Jahren in Deutschland und der Schweiz Reisen im Dienste seiner Kirche. Er führte Streitgespräche zur Reformation. Das sind öffentliche Diskussionen mit Theologen und Studenten über strittige Fragen von Theologie und Kirche, z.B. über die Diktatur des Papstes, das unselige Pflicht-Zölibat der Priester, über das Priestertum aller Gläubigen, über den absoluten Vorrang der Hl. Schrift, über Taufe und Abendmahl, etc. Er stellte die Werke des *Lichts* den Werken der *Finsternis* gegenüber.

Im Jahre 1541 wurde er wegen seiner unermüdlichen Arbeit schwer krank. Nach seiner Genesung folgte er ein Jahr später einem Ruf der Gemeinde *Bischofszell* im Thurgau. Dort wütete die Pest. Beide Pfarrer waren daran gestorben. Johannes Zwick besuchte die Kranken, um sie bis zum Tod zu begleiten. Drei- bis viermal täglich musste er hinter einem Sarg hergehen

und die Hinterbliebenen trösten. Da wurde auch er von der Pest erfasst und starb im selben Jahr im Alter von 46 Jahren.

LIED RG 560, 6–8 *Die Werk der Finsternis sind grob*

Einführung ins Lied *All Morgen ist ganz frisch und neu des Herren Gnad und grosse Treu*

Ein Freund und Mitstreiter von Johannes Zwick gab 1545 die Schriften aus dem Nachlass heraus, u.a. acht Lieder, darunter die beiden Morgenlieder. Das Büchlein erschien unter dem Titel: *Christenlicher gantz Trostlicher underricht / wie man sich zu ainem sälligen Stärben bereiten sölle*. (Die Sprache ist alemannisch.)

Das ist eine reformatorische Einführung in die Kunst des Sterbens.

Das Lied *All Morgen ist ganz frisch und neu des Herren Gnad und grosse Treu* hat 8 Strophen. 2 fehlen in unserem Reformierten Gesangbuch.

Schlagen Sie bitte dieses Lied bei der **Nr. 557** auf. - Johannes Zwick machte zwei Melodievorschläge: es sind Melodien von Abendliedern. Dies ist im Zusammenhang mit einer Anleitung zu einem seligen Sterben nicht verwunderlich. Ebenso wenig erstaunt es aber auch, dass das Lied in keine Gesangbücher aufgenommen worden ist. Erst im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts stiessen zwei Hymnologen – das sind Liedforscher – auf Zwicks Morgenlied. Sie passten den alemannischen Text der Schriftsprache an und gaben ihm die Melodie des Liedes, das wir zu Beginn gesungen haben: *Herr Jesu Christ, dich zu uns wend* (RG 156). Singen wir einmal die 1. Strophe von *All Morgen ist ganz frisch und neu* nach dieser Melodie:

RG 557,1 nach der Melodie RG 156

Das Lied fand trotz dieser gefälligen rhythmisch vorwärts drängenden Melodie keine weitere Verbreitung. Erst als zwei Hymnologen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts dem Text von Johannes Zwick eine in Vergessenheit geratene weihnachtliche Melodie beigaben, gelang der Durchbruch. Sie sehen, auch Lieder haben manchmal einen langen Weg hinter sich, bis sie zu uns kommen und gern gesungen werden.

Ich möchte nun den Text dieses Morgenliedes auslegen. Ich bitte Sie deshalb, das Gesangbuch bei der **Nr. 557** offen zu halten, da wir die einzelnen Strophen während der Predigt singen.

Unsere Lektorin liest zuerst den Text aus der Bibel, der Johannes Zwick zu diesem Lied inspiriert hat. Er steht im Buch *Klagelieder* aus dem 6. vorchristlichen Jahrhundert. Es sind die Verse 22–24 aus dem 3. Kapitel.

Lesung (Lektorin): Klagelieder 3,22–24

*Die Güte des HERRN ist's, dass wir nicht gar aus sind,
seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende,
sondern sie ist alle Morgen neu,
und deine Treue ist gross.
Der HERR ist mein Teil, spricht meine Seele,
darum will ich auf ihn hoffen.*

Predigt über das Lied *All Morgen ist ganz frisch und neu des Herren Gnad und grosse Treu* (RG 557)

Liebe Gemeinde

Wer das so sagen kann, hat noch nicht aufgegeben, hat seine Enttäuschung nicht in Resignation übergehen lassen, hat sein Vertrauen noch nicht verloren.

In *Jerusalem* hätte man im 6. Jahrhundert vor Christi Geburt allen Grund gehabt zu resignieren, jede Hoffnung aufzugeben und sich enttäuscht von Gott, dem Schirmherrn der heiligen Stadt abzuwenden. Die Grossmacht der *Babylonier* hat Jerusalem erobert, den Tempel zerstört, die Stadtmauer eingerissen sowie einen beträchtlichen Teil der Einwohner und Einwohnerinnen ins *Exil nach Babylon* geschickt. Das hat den Lebensnerv Israels empfindlich getroffen.

Wir können dies ein wenig nachempfinden, wenn wir die Kriege und den Terror in heutiger Zeit mitverfolgen. Bomben und Granaten zerstören Häuser, Spitäler, Kirchen, Moscheen, Strassen. Sie verletzen, verstümmeln und töten. Einige Waffen liefert auch unser Land. Ein Skandal. Die Folgen sind gravierend: Schmerzen, Leid, Hunger,

Obdachlosigkeit, Flucht aus der Heimat in eine ungewisse Zukunft. Flucht auch in unser Land. Hoffen auf Sicherheit, auf ein Leben ohne Angst vor Feinden.

Die Klagelieder in der Bibel beginnen mit ACH: *Ach, wie liegt die Stadt so verlassen. - Ach, HERR, sieh an mein Elend, denn der Feind triumphiert. - Ach, HERR, sieh doch wie bange ist mir, dass mir's im Leib davon weh tut.* (1,1a; 1,9b; 1,20a).

Die Klage ist an Gott gerichtet, an sein Herz, sein Erbarmen, seine Barmherzigkeit. Doch in allem Elend steigt in dem, der hier seufzt und betet, eine Gewissheit auf:

Die Guttaten des Herrn sind noch nicht zu Ende. Jeden Morgen neu ist sein Erbarmen, und gross ist seine Treue.

Wir singen jetzt die 1. Strophe von *All Morgen ist ganz frisch und neu des Herren Gnad und grosse Treu*:

Singen der 1. Strophe

Diese 1. Strophe enthält bereits das ganze Evangelium, die frohe Botschaft der Bibel für alle, die in ihrem Glauben angefochten sind, weil Böses und Leidvolles sie erschüttert hat. Und wer von uns hat nicht schon mitten der Nacht Probleme gewälzt und ist sich ohnmächtig vorgekommen, hat sich klein, minderwertig und als Versager, als Versagerin gefühlt? Das Vertrauen ist geschwunden: das *Selbstvertrauen* zuerst, dann das *Vertrauen in die Mitmenschen*, vielleicht sogar in den, der einem am nächsten steht. Und schliesslich hat sich auch das *Gottvertrauen* weit weg in eine Ecke verkrochen. Ein ekliger Zustand, der sich erst etwas aufhellt, wenn gegen Morgen Licht ins Zimmer dringt oder wenn es nach frischem Kaffee duftet.

Und da hören wir, was uns Johannes Zwick in seinem Morgenlied mit schlichten und verständlichen Worten zuruft:

*All Morgen ist ganz frisch und neu des Herren Gnad und grosse
Treu. Sie hat kein End den langen Tag, drauf jeder sich verlassen
mag.*

Jeden Morgen wird das alte Evangelium frisch und neu gepredigt, damit wir aufs Neue vertrauen können. Die Gnade, d.h. die liebende Zuwendung Gottes ohne Vorbedingung, gilt auch für mich. Den ganzen langen Tag. Gott bleibt mir treu. Darauf kann ich mich verlassen. In allem, was uns bedroht, und sei es mitverschuldet, werden wir von Gott nicht verlassen. Er bleibt uns treu.

Johannes Zwick will nach dieser tröstlichen ersten Strophe seines Liedes zuerst noch ein Missverständnis abwehren, bevor er von Gottes Licht in uns redet. Es handelt sich um ein Missverständnis, das schon in der Urchristenheit aufgetreten ist und auch in der Reformationszeit Anhänger gefunden hat. Und uns modernen Menschen ist diese Schlussfolgerung ebenfalls nicht ganz unbekannt. Zwick wehrt sich gegen die sogenannte *billige Gnade*. Gemeint ist der Glaube, dass ich in meinem Leben das tun kann, was mich gerade gelüstet, was für mich jetzt stimmt, ohne Rücksicht auf Traditionen und staatliche Ordnungen und Gesetze. Wir würden es Freiheit nennen und die Verantwortung gegenüber den Mitmenschen und der übrigen Schöpfung nicht mehr wahrnehmen.

Zwick spricht deshalb in den zwei folgenden Strophen, die wir nicht in unserem Gesangbuch haben, mahnende Worte:

*Doch sag du nicht: „Ei, das ist gut!
So will ich haben Freud und Mut
Und heut tun, was gelüstet mich,
Weil Gott so gut und gnadenreich!“* (2. Str.)
*Denn dies wär ein verkehrter Sinn,
Der würd gestraft mit grossem Grimm,
Wolltst übel tun auf Gottes Güt,
Sein Geist dich stets davor behüt.* (3. Str.)

Der Dichter weist auf Gottes Weltordnung hin, auf die *Gestirne*. Denn sie bringen Licht in die Welt, damit wir für unser Leben und das unserer

Mitgeschöpfe Verantwortung übernehmen. In heutiger Zeit z.B. für die Flüchtlinge, das Klima, das Wasser, die Insekten, die kostbaren Schätze, die sich in Boden befinden, etwa Öl, Gas, Gold und alle andern Metalle. Die originale 4. Strophe -- in unserem Gesangbuch ist es die 2., -- schliesst deshalb mit einem *Drum* an: *Drum steht der Himmel Lichter voll.* Wir singen die 2. und 3. Strophe:

Singen der 2. und 3. Strophe (Original: 4. und 5. Str.)

Die vier Strophen, die auf die erste folgen, sind vor allem für die *Jugend* gedacht, die in den von den Reformatoren neu entdeckten von kirchlichen Zwängen befreiten evangelischen Glauben eingeführt werden soll. Deshalb ist dieses Lied nicht nur eine Anweisung zu einem seligen Sterben, sondern auch ein gehaltvolles Lied zur Taufe und zur Konfirmation. Nach diesem Religionsunterricht in Versform folgt nun ein dreistrophiges Gebet. Wir beginnen mit dem 1. Teil. Das ist die 4. Strophe in unserem Ref. Gesangbuch. Wir singen sie jetzt:

Singen der 4. Strophe (Original: 6. Str.)

Johannes Zwick vergleicht Gott mit dem *Morgenstern*, also mit demjenigen Planeten, der von der Erde aus gesehen am hellsten leuchtet und deshalb noch am Morgen zu sehen ist, während alle andern Sterne durch das Licht unserer Sonne schon verblasst sind. Es ist der Planet Venus. Gott, der hell leuchtende Morgenstern, soll in uns sein Licht anzünden wie es im 2. Petrusbrief heisst:

Ihr tut gut daran, auf das Wort der Propheten zu achten als auf ein Licht, das an einem dunklen Ort erscheint, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen. (1,19)

Kennen Sie auch Menschen, die eine besondere Ausstrahlung haben? Sie verströmen Licht, Wärme, Liebe und wecken bei uns Geborgenheit und Befreiung. Es sind Menschen, die Gottes Licht in sich tragen. Johannes

Zwick betet, dass Gott Lichter in uns anzünden soll. Er ist der Überzeugung, dass wir alle Lichtträger sein können und sollen. Oft wissen wir es nicht, dass wir Lichtträger sind, bis einmal jemand zu uns sagt: *Das Gespräch mit dir hat mir gut getan*. Oder: *Jetzt weiss ich weiter*. Oder: *Jetzt ist mir ein Licht aufgegangen*. Oder: *Du bist mir wie ein Engel vorgekommen*. - Die Engel sind Lichtträger.

Johannes Zwick betet weiter. Wir singen die beiden letzten Strophen:

Singen der Strophen 5 und 6 (Original: Str. 7 und 8)

Die *Finsternis* ist in dieser Welt und somit auch in unserem Leben präsent. Das lässt sich nicht wegdiskutieren. Sie greift unser Vertrauen an. Deshalb die Bitte, das göttliche Licht möge diese Finsternis aus uns vertreiben.

► *Behüt uns, Herr, vor Ärger* -- vor Situationen, in denen wir zornig werden und uns ohnmächtig vorkommen, weil wir an der Misere nichts ändern können.

► *Behüt uns, Herr, vor Blindheit* -- damit wir nicht den Verführern hinterher laufen auf Kosten der Schwachen in unsrer Gesellschaft. Die Schwachen sind bei uns auch die Flüchtlinge. Und wir entscheiden mit, ob sie auf ihrem Weg durch die Wüste verhungern und verdursten, ob sie im Mittelmeer ertrinken, ob sie in Containern ersticken oder erfrieren, ob sie in den Lagern Libyens gefoltert werden. Bewahre uns, Gott, vor den Populisten und den Totengräbern der Demokratie und töte in uns jeglicher Antisemitismus.

► *Behüt uns, Herr, vor aller Schand* -- damit wir uns durch Dummheit oder Verblendung nicht lächerlich machen.

Ja, Gott, *reich uns Tag und Nacht deine Hand*. Im alten Gesangbuch haben wir das originale Wort *beut* gesungen: *Und beut uns Tag und Nacht dein Hand*. - *Beut*, d.h. biete uns deine Hand an. Dies hat einen tieferen Sinn als *reich uns deine Hand*: Gott, mach uns täglich dieses Angebot. So

können wir dank der Gnade und Treue Gottes durchs Leben gehen mit einem Licht in uns, das durch uns hindurch scheint.

Erleuchte uns, Gott, bis wir sterben und dem Licht entgegen gehen, das während unseres Lebens immer wieder mal kurz aufgeleuchtet.

Wir bleiben von dir ungetrennt. So schliesst dieses Morgenlied. Ungetrennt von dem, der uns seit je geliebt hat und uns ewig treu bleibt. Amen

Orgel

Fürbitten und Unservater

- Gott, du Morgenstern und Quelle des Lichts: Wir denken jetzt an die Menschen, die schwermütig, depressiv sind und kein Licht sehen, keine Hoffnung mehr haben, keine Lebensenergie.
- Wir denken an die Menschen, die krank sind, und im Unsichern schweben, in Ängsten leben um ihre Zukunft und sich um ihre Angehörigen sorgen.
- Wir danken dir für die, welche gesund sein dürfen, für sich und ihre Angehörigen selbst sorgen und das Schöne dieser Welt geniessen können.
- Zusammen mit allen Christen beten wir jetzt so, wie es dein Sohn Jesus Christus uns gelehrt hat: **Unser Vater** im Himmel, ...

Einführung ins Abendlied *Da nun der Tag uns geht zu End.*

Johannes Zwick hat nicht nur Morgenlieder, sondern auch *Abendlieder* gedichtet. Eines ist in unser RG aufgenommen worden. Schlagen sie es auf bei der Nr. **591**. Vermutlich haben Sie dieses Lied noch nie gesungen. Trotzdem möchte ich es zum Abschluss der Fürbitten mit Ihnen singen. Unsere Organistin wird uns gut führen. Das Lied steht im *Nüwgsangbüchle*. Es beginnt im alemannischen Original mit den Worten *So wir yetz sind den tag am end*. Wir singen die Str. 3 – 5, beginnend mit den Worten *Versöhn uns, Herr, in Einigkeit*.

LIED RG 591, 3–5 Versöhn uns, Herr, in Einigkeit.

Segen

Orgel